www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 10. Mai 1979 Hans Eric Fischer (*1907) Malerei und Collagen aus 10 Jahren in der Galerie Rathausgasse (Josef Raeber) in Lenzburg.

Galerie Rathausgasse Lenzburg

Hans Eric Fischers Figurenformen

Ausstellung bis 27. Mai

ahz. Figuren, nichts als Figuren: Seit mehr als 50 Jahren beschäftigt sich Hans Eric Fischer mit Figuren; Figuren freilich, die sich früh schon aus den Traditionen des weiterwirkenden 19. Jahrhunderts lösten und zu Formen in der Fläche wurden. Die Grenze zur Abstraktion hat er allerdings nie überschritten; er wollte immer Menschen malen, nicht um sie in ihrer äusserlichen Erscheinungsform zu verherrlichen, sondern um mit ihnen Malerei zu gestalten. Er hat ihre Körper verformt, bis sie zueinander in jener Beziehung standen, die einen neuen in der Malerei selbst bestimmten Organismus bilden konnten. So verfährt er auch heute; darum ist seine Malerei unverkennbare Grösse in der Aargauer Kunstlandschaft. «... und doch endet jede seiner Arbeiten immer bei ihm seltst und der ihm eingeschriebenen Formenwelt. Die Präfiguration ist so stark, dass der Arbeitsprozess stets nur zu einer neuen Form des Suchens nach ihr wird.»

Auch in der vergangenen Samstag eröffneten Ausstellung in der Lenzburger Galerie Rathausgasse trifft der Besucher auf einen sich nur in Nuancen wandelnden und doch stets neuen Hans Eric Fischer. Vertraut sind die ins Zweidimensionale gedrängten Figurenspiele aus den Themenbereichen des Zirkus, des Balletts, aber auch des Alltags. Immer wiederkehrend auch die kykladischen Idolfiguren, diese reinen Formenspiele menschlicher Erscheinungswelt. In der an die kykladischen Idole aus dem 3. und 2. Jahrtausend vor Christus erinnernden Titelgebung benennt Fischer das Ursprünglich-Symbolische seiner Figuren, die in der lapidar-verkürzten Darstellungsweise oft Züge von urzeitlichen Felsenzeichnungen annehmen.

Eine sich verstärkende Farbigkeit Fischers ist schon seit einigen Jahren spürbar, doch hat sich der Trend zur Farbintensität in den neuesten Werken fast noch verstärkt. Vor allem die starkfarbigen Hintergründe – z. B. ein leuchtendes Zinnoberrot – bedeuten für die Malerei Fischers mehr als nur Farbintensivierung, da sie den Gehalt des Bildes recht eigentlich verändern. Bisher waren die Figurenkonstellationen stets deutlich vor dem Hintergrund gemalt – dieser hatte höchstens die Funktion räumlicher Andeutung – doch die neue Farbigkeit rückt in ihren extremsten Werken die beiden Bildebenen ineinander, d. h. die Figuren bewegen sich in der Hintergrundfarbe. Die scharfen Konturen verlieren dadurch ihre Härte; das Zeichnerische tritt zurück zugunsten einer stärkeren und abstrakteren Betonung des Ganzen. Sehr schön tritt diese Neuerung in den «Kykladischen Idolen I» und vor allem auch in «Les demoiselles des Paros» in Erscheinung.

In diesem Ausmass neu ist auch die Häufung von eigentlichen Collagen, vermischt mit Malerei. Die Betonung der Andersartigkeit des Materials ist zwar vorläufig noch gering, der Eindruck des Malerischen stärker, doch scheint ihn der Ausdruck des Geklebten – Collagen standen im Aargau einst in engem Zusammenhang mit Ursula Fischer-Klemm – in neuem Mass zu faszinieren, vor allem in den kleineren Werken. Mit Blick aufs Ganze bleibt die Ausstellung jedoch sich selber treu; die Werke sind auch nicht alle aus allerneuster Zeit. Vor allem die Oelbilder umfassen eine Zeitspanne von vielleicht 10 Jahren, während die Gouachen und Collagen vorwiegend neueren Datums sind (man vergesse nicht, dass Fischer heuer den 72. feiert).

Hans Eric Fisch

Fischer malt gerne vielfigurige Werke; aus der Ausstellung in der Rathausgasse wären zu nennen: «Pistolenstand», «Maler mit Freunden», «Koptische Pilger», «Im Bahnwagen». Das Vielfigurige fordert ihn heraus, weil die Beziehungsmomente von unendlicher Zahl sind, doch für uns persönlich bleiben jene Werke in dominanter Erinnerung, die zur Stilisierung der Form hinzu auch in der Komposition einfach und in der Intensität unausweichlich sind. Jene «Harlekine» z. B. mit ihren festgefügten Dreiecksformen von Armen und Hut ist für uns in ihrer Bestimmtheit sehr eindrucksvoll und auch die gleich daneben hangenden «Figuren auf Sofa» faszinieren durch die lineare Beziehungsform von üppig-rund und schmal-hoch, intensiviert durch die Nachdoppelung des Formenspiels im Sofa und, auf farblicher Ebene, im Hintergrund. In dieselbe Gruppe gehören auch noch die Bilder «Mutter und Kind», die «Kykladischen Idole», «Zwei Akte», «Trinkendes Mädchen», «Salutistin», «Ständchen», u. a. m.

Die Ausstellung Hans Eric Fischers in der Galerie Rathausgasse ist angesetzt bis zum 27. Mai und zwar jeweils Donnerstag von 14 bis 17, Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, sowie am Auffahrtstag von 14 bis 17 Uhr.

AT
10.